

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Appäper).

Kollegium-Druckerei
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Druckerei
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 205.

Dienstag, 4. September 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger post Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Abenden wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundschriftzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitüberdauernde und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Feile Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: D. Anger & B. Interlich, Riesa. Geschäftsführer: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Sonderzuteilung von Kartoffeln in Gröbä.

Die Kartoffeln, die als Sonderzuteilung laut Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain vom 1. September 1917 in den nächsten Tagen für die Gemeinde Gröbä eingehen werden, sollen der Einfachheit halber im neuen Gasen vom Waggon verkauft werden. Um hierbei übermäßigen Andrang und mehrmalige vergebliche Wege zu vermeiden, sollen die hiesigen Einwohner die Kartoffeln nacheinander kreuzweise erhalten. Die Straßen, die jeweilig an der Reihe sind sowie die Zeit der Ausgabe, werden an den Anschlagtafeln am Gemeindegasthof und Georgplatz, sowie der Anschlagtafel in Neugröbä bekannt gegeben.
Gröbä, Elbe, am 3. September 1917.

Der Gemeindegasthof.

Freibaut Riesa.

Morgen Mittwoch, den 5. September, von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibaut des städtischen Schlachthofes Rindfleisch zum Brei von 1.— Mark für das Pfund gegen Fleischmarken an die Inhaber aller noch außen stehenden weißen Freibautmarken zum Verkauf.

Riesa, am 4. September 1917.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Amtlich wird gemeldet: Riga ist genommen.

Die freudige Genugtuung über den neuen siegreichen Schlag ist auch in unserer Stadt durch reichen Flaggenschwund zum Ausdruck gekommen. Wir gewinnen aus dem schönen Erfolg wieder die Zuversicht, daß die deutsche Kraft noch lange nicht am Ende ist, und daß unsere Gegner sich zu ihrem Schaden nicht nur über das Maß unserer Widerstandskraft, sondern sogar über unsere Macht und unseren Willen zu Angriffsschlägen gewaltig täuschen.

Es ist das Großzügige der deutschen Kriegskunst, daß sie mitten im Kampfe gegen eine vielleicht doppelte Ueberlegenheit unserer Feinde immer wieder den Entschluß findet, auf einem Kriegsschauplatz die Vorhand an sich zu reißen und in glücklichem Vorbringen die Wogen, die uns rings umbränden, weiter und weiter von den schützenden Felsen zurückzubringen. Auch jetzt, während die Engländer in Flandern, die Franzosen um Verdun, die Italiener am Isonzo und Sarrail in Magedonien vergebens eine Entscheidung zu erzwingen suchen, kommt die erfolgreiche Kunde von der neuen deutschen Offensive hoch im Norden, die schneller als erwartet wurde, zur Einnahme Rigas geführt hat, dieser alten deutschen Stadt, deren Name uns besonders angenehm in die Ohren tönt.

Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt zu dem deutschen Erfolge: Auch diejenigen, die nach sonstigen Kriegserfahrungen am höchsten die Kat schämen würden, die der Welt den Frieden bringen könnten, werden diese Nachricht mit aufrichtiger Freude aufnehmen und den besonderen Wert dieses Erfolges empfinden. Niemand im Publikum erwartete, daß das Ergebnis so schnell eintreten werde. Durch unwichtig und über geleitete, kraftvoll ausgeführte Operationen ist die Stadt genommen worden, vor der die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch in Rußland Halt gemacht hatten. Die Genugtuung über die Befreiung von Riga, dessen Charakter immer überwiegend deutsch geblieben war, wird durch die Schnelligkeit, mit der das Ereignis sich vollzogen hat, noch erhöht. Denn es ist anzunehmen, daß dieser große Erfolg ohne schwere Opfer errungen werden konnte und daß auch die alte Stadt gar nicht oder wenig gelitten hat. Die Russen haben Riga fluchtartig geräumt, als die ersten Granaten in die Stadt fielen. Am Abend des 31. August wurde im Theater noch gespielt.

Der „Berl. Lokalan.“ nennt Riga eine der größten und schönsten Städte mit dem größten Handelshafen Rußlands und schreibt dann weiter: Bewunderndes Staunen über die Leistung unserer militärischen Führung eint sich mit immer neuem heiligen Dank an unser Heer, das nach dreijährigen Felzügen voll unsagbarer Opfer und Anstrengungen solcher Zeiten fähig ist. Man ist versucht, die Offensiven eines großen strategischen Regiments zu vergleichen. Ein Feldherr nach dem anderen schob. Zunächst der Engländer in Flandern, dann der Franzose bei Verdun und endlich Cadorna. Die getroffenen Regel schwannten und verdröhben sich hier und da — aber sie standen. Dann kam unser Hindenburg. Und sein erster Wurf war „Alle Neun Riga!“. Was der zweite Wurf sein wird? Wir wollen es nicht voraussetzen. Vielleicht ahnt man es in Petersburg, London, Paris und Rom.

Ein alter Balkenraum, heißt es in der „Rundschau“, ist gestern in Erfüllung gegangen. Seit dem großen Vormarsch Hindenburgs im Sommer 1915 haben wir immer die leise Hoffnung gehabt, die Werke des Balkenlandes würde eines Tages unser sein. Wir schämen die Einnahme von Riga nicht nur als einen hohen militärischen Erfolg, sondern als eine Tat, die unserem Eton-messgefühl zu besonderem Stolz gereicht.

In der „Voll. Zig.“ heißt es: Das großartigste an der Offensive gegen Riga ist, daß sie zu einer Zeit erfolgte, ebenso wie die Befreiung der galizischen Landesteile und der Bukowina, in der uns unsere westlichen Feinde außerordentlich hart ansetzten und uns den Sieg ihrer Waffen und die Niederlage der Deutschen aufzwingen wollten.

Riga ist, wie der „Voll-Anzeiger“ schreibt, nicht nur eine der größten und schönsten Handels- und Industriestädte des russischen Reiches, sie ist auch die reichste Stadt Rußlands. In dieser Stadt des wirtschaftlichen Aufschwunges mit seinen mehr als 500 000 Einwohnern, seinem gewaltigen Aus- und Einfuhrhandel von fast einer Milliarde Mark, seiner imponenten Industrie, hat auch seit jeher ein außerordentlich reges geistiges Leben geherrscht, das seine Nahrung fast ausschließlich aus dem alten deutschen Vaterland erhalten hat. Riga ist eine durch und durch deutsche Stadt, und was es heute geworden, verdankt es ausschließlich seiner deutschen Bevölkerung und Stadtverwaltung.



Die Kämpfe bei Riga und Friedrichstadt

Se. Majestät der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm: Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Potsdam. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir neben die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens. Gott helfe weiter.

Weiter richtete Seine Majestät der Kaiser an den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern folgendes Telegramm: Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern: Dir und der 8. Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga Meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus. Beifällige Führung und stahlharter Wille zum Siege verbürten den schönen Erfolg. Weiter mit Gott. Wilhelm I. R.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. September in Preußen und Elsaß-Lothringen zu flagen befohlen.

In Berlin und der Provinz Brandenburg fanden heute Schulfeiern statt, worauf die Kinder entlassen wurden. Falls die Feiern heute nicht stattfinden konnten, werden sie morgen abgehalten.

Russischer Seeresbericht vom 2. September: Westfront: Am 1. September setzten die Deutschen nach befristeter Artillerievorbereitung über die Düna in der Gegend von Uexküll südöstlich von Riga, besetzten Kupferhammer und erweiterten ihren Erfolg in nördlicher Richtung. Unsere Gegenangriffe waren erfolglos. Am 3. September ergriff der Feind ebenfalls die Offensive in der Gegend der Straße von Ritau. Die Kämpfe dauern noch an.

Von den Fronten.

In Flandern haben die englischen Teilangriffe der letzten Tage aufgehört. Die britische Artillerie hat den Feuerkampf wieder aufgenommen und ein neues Ringen der beiderseitigen Artillerien um die Feuerüberlegenheit hat eingesetzt. Besonders heftig war das Feuer, das sich zeitweise zum Artilleriefeuer steigerte, in der Gegend von Neuport und beiderseits der Bahn Vorkriegs-Staden. Die Abwehrwirkung der deutschen Batterien war erfolgreich. Nordöstlich Doeringhe wurde ein großes Munitionslager getroffen, das mit weißem hölzernen Kranchen explodierte. Die deutschen Flieger waren außerordentlich tätig. Galais und Dünkirchen wurden mit beobachtetem gutem Erfolg mit Bomben beschoßen.

Im Artois drangen deutsche Stoßtruppen in 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe in die englischen Stellungen ein, wo sie zahlreiche Unterstände und Minenköpfe sprengten und der Grabenbesetzung schwere Verluste zufügten. In der Straße Arras-Cambrai schickte nach kurzem Artilleriefeuer ein englischer Angriff. Um 1 Uhr vormittags wurde nördlich der Malancourt St. ein durch heftiges Minenfeuer vorbereiteter englischer Angriff abgewiesen.

An der Westfront wurde den Franzosen der größte Teil ihres geringen Geländegewinnes des letzten Angriffes

bei Surtebise durch zähe, Tag und Nacht fortgesetzte kleine Angriffe wieder entzogen. Die französische Verdun-Offensive ist erlahmt, das Artilleriefeuer war nur am Abend des 2. September östlich des Chaume-Waldes lebhafter.

Während die Generaloffensive der Entente im Westen bisher ohne Erfolg geblieben ist, erbringt der gelungene deutsche Vorstoß im Osten den Beweis, daß sie nicht einmal das zweite, bescheidenere Ziel erreicht hat, die deutschen Streitkräfte zu binden und Rußland zu entlasten. Trotzdem die Russen seit langer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von Riga rechneten, worauf auch die Zurücknahme ihrer Stellungen hinter die Na deutete, und trotz der starken Besetzung des rechten Dünauerfers gelang das schwierige Unternehmen des Ueberzuges über den breiten Strom in vollem Umfang.

In der Moldau setzten die Russen und Rumänen ihre vergeblichen verlustreichen Angriffe fort. Bei Groselchi und im nördlichen Teil des D. Cosna scheiterte um Mitternacht ein starker Gegenangriff. Dasselbe Schicksal erlitten die Russen und Rumänen im Bergland zwischen Schuschita und Butna und bei Marafelchi.

Die Sarrail-Offensive nahm ihren Fortgang mit einem wiederum ohne jeden Gewinn verlustreich abgeschlagenen Angriff gegen den Dobropolje. Auch die Franzosen erlitten eine schwere Niederlage. Trotz starken, Tag und Nacht fortgesetzten Artilleriefeuers gegen die Stellungen der Verbündeten westlich und nördlich Monastir wurden ihre Sturmwellen um 5 Uhr vormittags im Sperrfeuer abgewiesen.

Seer- und Generalabsericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, 3. September 1917: Ostlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Joflani und südlich von Ona griffen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends schickten am Nordhang des Berges starke italienische Angriffe. Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos. Italienische Flieger bewarfen mehrere Ortshäuser der italienischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vordringendes feindliches Luftschiffgeschwader wurde von unseren Seefliegern vor Erreichen des Zieles vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz: In der Bosna wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Der Chef des Generalstabs.

Vom Meer und Luftkrieg.

Wachsender Druck des U-Bootkrieges. Nach Berichten aus Australien wird die Wirkung des U-Bootkrieges immer drückender empfunden. Namentlich das Verschwinden einiger wohlbekannter großer Dampfer mit wertvollen Ladungen macht großen Eindruck in der Geschäftswelt. — Der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ hatte eine Unterredung mit dem kommandierenden Vizeadmiral von Breck über die Wirkung des deutschen Tauchbootkrieges. Der Admiral sagte: Zweifellos hat uns der Unterseebootkrieg einen großen Schaden zugefügt. Von einer entscheidenden Rolle aber kann je länger je weniger die Rede sein. Wenn sich die Tätigkeit des Feindes im letzten Monat verringert hat, so schreiben wir dies neben unseren Gegenmaßnahmen auch der Abmung seiner Boote und Mannschaften zu.

Chinas Kriegsbeteiligung.

China beschlagnahmt. North China Daily Mail meldet, daß die chinesischen Behörden die im Hafen von Shanghai liegenden österreich-ungarischen Lohdampfer „Bohemia“, „China“ und „Silesia“ beschlagnahmt haben. Auf den Fahrgängen, die eine Gesamttonnage von rund 18000 Tonnen enthalten, wurde die österreichische Flagge gehißt. Die Dampfer werden als Transportdampfer eingesetzt, um unter dem Kommando englischer Offiziere Transporte von China nach dem europäischen Kriegsschauplatz zu unternehmen. Mit der Bewachung der neuen chinesischen Transportdampfer ist begonnen worden.

Amerikanische Uebergriffe.

Das amerikanische Staatsdepartement verlangte von der schweizerischen Regierung Aufklärung über die Veranlassung und Durchführung der Handlung, die kürzlich von der schweizerischen Staatspolizei in den Räumen der in Bern erscheinenden „Freien Zeitung“ vorgenommen

Die Ereignisse in Russland. Die Abkündigung der Schutzprivilegien. Nach einem...

Die Ereignisse in Russland. Der Junge Miljutow er-
wähnt, bei einer Zusammenkunft mit Suchomlinow habe er...

Die innere Arbeitsarbeit Russlands wird durch die
Weldung gekennzeichnet, daß man mit der Umwandlung...

Bethmann und Gerard. Der frühere Reichskanzler, Herr v. Bethmann Holl-
weg, gehörte dem Vertreter der „Associated Press“ am...

Der Mutter Sühne. Roman von S. Courths-Mahler. 31
Die Herren zogen die Hüte, und wenige Sekunden später...

Die Ereignisse in Russland. In Petersburg hat eine neue Zeitung zu erscheinen be-
gonnen, als deren Programm der Anschlag Rumänien...

Die Ereignisse in Russland. Ein Antrag Handmann an die russischen Sozialisten.
Aus London wird berichtet: Der englische Sozialisten-

Derliche und Sächliche. Meisa, den 4. September 1917.
-v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Derliche und Sächliche. -v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Derliche und Sächliche. -v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Derliche und Sächliche. -v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Derliche und Sächliche. -v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Derliche und Sächliche. -v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Derliche und Sächliche. -v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Derliche und Sächliche. -v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Derliche und Sächliche. -v Landgericht. Die zweite Ferienkammer des
Dresdner 1. Landgerichts verhandelte gegen den Post-

Der Mutter Sühne. Roman von S. Courths-Mahler. 31
Die Herren zogen die Hüte, und wenige Sekunden später...

Der Mutter Sühne. Roman von S. Courths-Mahler. 31
Die Herren zogen die Hüte, und wenige Sekunden später...

Der Mutter Sühne. Roman von S. Courths-Mahler. 31
Die Herren zogen die Hüte, und wenige Sekunden später...

Demnach muss es unter anderem bei in den Hand- und Feldarbeiten beschäftigten Personen nachsehen, ob sie für die Beschäftigung der unteren Dienstverhältnisse in einer anderen als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung überzählig sind. Demnach dürfen danach in den ländlichen Gemeinden Winderliche, die bisher nicht gewerblich tätig waren, ohne schriftliche Genehmigung der Amtshauptmannschaft keine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung annehmen. Weiter ist nach dieser Verfügung jede Person verpflichtet, wenn die Einbringung der Ernte oder die Bestellung der Felder sonst nicht übergeben werden kann, auf Aufforderung der örtlichen Verwaltungsbehörde im Bezirk ihrer Gemeinde oder einer Pachtgemeinde gegen den üblichen Lohn eine ihren Kräften entsprechende land- oder forstwirtschaftliche Arbeit insoweit zu übernehmen, als es ohne wesentliche Schädigung ihrer eigenen Verhältnisse geschehen kann. Diese Verordnung sollte zunächst nur bis zum 15. Oktober 1917 gelten. Durch Verfügung des Reichsverwesenden General-Lieutenant v. Helldorf vom 17. August 1917 ist laut amtlicher Bekanntmachung über die Fortdauer dieser Verordnung hinaus verlängert worden.

Verbotene Arbeitstätigkeit von Agenten. Zur Befreiung von Missständen, die durch das jährliche Auftreten von Verwesungen eingetreten sind und zu berechtigten Beschwerden der heimischen Industrie und Landwirtschaft geführt haben, hat das Reichsverwesende General-Lieutenant v. Helldorf vom 30. August 1917 jede Arbeitstätigkeit verboten, die bezweckt, Arbeiter oder Arbeiterinnen in der Landwirtschaft, im Bergbau, in Betrieben der Eisenindustrie oder in der umschließenden oder mittelbaren Rüstungsindustrie zum Aufsuchen oder zum Wechsel ihrer Arbeitsstelle zu veranlassen. Darüber hinaus hat es noch verboten, jede Arbeitstätigkeit, die bezweckt, landwirtschaftliche oder gewerbliche Arbeitskräfte irgendwelcher Art, auch solche, die augenblicklich gerade heillos sind, ohne vorherige Genehmigung der Kriegsverwaltung in Dresden zur Übernahme einer Stelle außerhalb des Vorbereitungsbereichs zu bestimmen. Zuwiderhandlungen werden nach § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand bestraft.

Keine Beschränkung im Tabakverbrauch. Man schreibt uns: Es erhält sich das Gerücht, daß die Regierung mit der Absicht umgehe, Vorschriften über den Verbrauch von Tabakprodukten zu erlassen, um einen möglichst sparsamen Verbrauch herbeizuführen. Diese Gerüchte entbehren tatsächlich jeder Unterlage. Es ist weder die Einführung von Tabakarten, noch ein Rauchverbot auf der Straße, noch sonst eine andere Maßregel in Aussicht genommen. Daß in Österreich-Ungarn schon seit längerer Zeit Tabakarten zur Einführung gelangt sind, ist zutreffend; aber die Verhältnisse liegen dort wesentlich anders als bei uns. Die Herstellung von Tabakprodukten liegt ausschließlich in den Händen der Monopolverwaltung, und der Kleinhandel ist auf deren Verkaufsstellen beschränkt. Bei einer solchen Zentralisierung sind staatliche Eingriffe zur Verbrauchsregelung bis zu einem gewissen Grade möglich. In Deutschland aber ist die Herstellung von Tabakprodukten und der Handel damit ein freies Gewerbe mit einer außerordentlich großen Zahl von Betrieben. Gegen die Einführung von Tabakarten spricht vor allem die Erwägung, daß eine gleichmäßige Verteilung nicht in Frage kommen kann, da es bekanntlich nicht nur Raucher, sondern auch Nichtraucher gibt. Die Raucher hätten naturgemäß auch einen Anreiz auf Tabakarten, da sie ja Tabakprodukte zu beschaffen können, vor allem für Angehörige in der Front, verwenden können. Die Tabakarten würde infolgedessen unweifelhaft zu einem gefälschten Handelsartikel werden, wodurch der Zweck der Rationalisierung von vornherein vereitelt wäre. Auch aus inneren Gründen liegt kein Anlaß zu einer Regelung des Verbrauchs von Tabakprodukten vor. Der Tabak ist ein entbehrliches Genußmittel, dessen Gebrauch dem Ermessen des Einzelnen überlassen bleiben kann. Ein zu starker Verbrauch erschöpft die vorhandenen Bestände vorzeitig, während eine gewisse Einschränkung die Sicherheit gewährt, dauernd Tabakprodukte beschaffen zu können. Der Kleinhandel selbst hat das größte Interesse daran, durch beschränkte Abgabe seine Vorräte zu schonen, sobald die Aufrechterhaltung des Betriebes sichergestellt ist. Sache der Erzeuger ist es, bei ihren Abgaben an den Handel jede Bevorzugung der großen Firmen zu vermeiden, um auch dem kleineren seine Erträge rühmenden kleinen Händler ein Durchhalten zu ermöglichen. Unsere Vorräte an Rohmaterial sind beschränkt unter dem Einfluß des Krieges. Aber sie reichen aus für den Bedarf der Armee und für einen sparsamen Verbrauch der Zivilbevölkerung.

Dresden. Die zahlreichen Treibriemenblechwerke in größeren Industriebetrieben, die schon seit Monaten unausgesehrt die Kriminalpolizei beschäftigten, haben nunmehr ihre Auffassung gefunden. Bereits im Juni wurde eine aus acht Personen bestehende Diebes- und Diebstahlbande von der Kriminalpolizei festgenommen, die sich mit dem Stehlen und Bearbeiten von Treibriemen beschäftigte. Hier weitere dazugehörige Diebe und Diebstahl wurden in den letzten Tagen hinter Gitter und Kugel gebracht, sobald nunmehr die ganze gemeindefähliche Gesellschaft für lange Zeit unschädlich gemacht worden ist. Viele Tausende an Wertes sind ihnen in die Hände gefallen. Da die Riemer jetzt nicht zu ersehen sind, hat die Kriegswirtschaft in allen Fällen bedeutende Betriebsstörungen erlitten. Das Leder wurde von den Dieben bei höchsten Schuhmachern abgeholt, die nun ebenfalls ermittelt und festgenommen worden sind.

Dresden. Am 5. September findet im Vereinshaus die 30. Jahresversammlung der **Wissenschaftlichen Kommission** statt. In Verbindung mit der 98. Jahresfeier des Evangelisch-lutherischen Hauptkirchenvereins. Am 17. und 18. September findet in Dresden der 22. **Deutsche Ortskrankenkassenrat** statt. Außer den Reichs- und Landesverbänden und obersten Verwaltungsbehörden, die ihr Erscheinen bereits zugesagt haben, werden mehr als 1000 dem Verbande angeschlossene Ortskrankenkassen mit rund 6 Millionen Mitgliedern vertreten sein. Es liegen bereits 600 Anmeldungen aus allen Teilen Deutschlands vor.

Sittau. Über das Auftreten von **Darmkrankheiten** in Sittau gab Bürgermeister Reich in der Stadtratsordnungsung eine Erklärung ungefähr dahin ab, daß es sich nach wissenschaftlichem Befunde hier nicht um Ruhr handelt. Vielmehr sei es eine desinfektible Darmkrankheit, die von einem sonst ungeschädlichen Bazillus herrührt. Auf keinen Fall seien aber die Krankheitserscheinungen eine Folge von schlechtem Mehl, verdorbenem Obst oder der Speiseabgabe aus Volkstischen, wie hier das Gerücht geht. Leider seien von 50 hier festgestellten Fällen 13 tödlich verlaufen, darunter befinden sich auch die drei in einer Woche gestorbenen und begrabenen Kinder des hiesigen Organisten und Musikdirektors Hans Wenzel. Im Hinblick auf den ebenfalls schwer erkrankten Frau und des letzten Kindes Wenzel ist glücklicherweise eine Besserung eingetreten, so daß Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht.

Leipzig. Der Rat hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der die Inhaber von Mietwohnungen im Mietpreis bis 500 M. beim Bezug von Hausbrand auf Grund des Kohlenpreiserlasses vom 8. April 1917 von der Kohlensteuer befreit werden. Der Gemeinderat gilt für die den Mietwohnungen zehrende Steuer von 40 Prozent und

Deutscher Generalstabbericht.

(Milit.) Großes Generalquartier, 4. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Generalstab des Oberbefehlshabers Westfront.
In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerien an der Räfte und zwischen Langemarck und Barneveln zu großer Lebhaftigkeit gesteigert. Im Bogen von Overynne entspannen sich Kleinkämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangen genommen. Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an. Er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er logisch durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Generalstab des Oberbefehlshabers Ostfront.
In der Champagne stehen die Franzosen an der Straße Comme - Senain nach Krommelbeur vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus. Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Meuse im Wirkungsbereich.

Generalstab des Oberbefehlshabers Südfront.
Westlich der Mosel wurden von gewaltigen Erdbeben bei Remenauville französische Gefangene eingebracht. In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere Flieger Calais und Dünkirchen mit Bomben. Die entzündenden Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Chatham, Sheerness und Ramsgate wurden heute nacht durch unsere Flieger mit Bomben angegriffen.

Gestern sind 10 feindliche Flugzeuge und 2 Jettellballons abgeschossen worden. Mittelmehr Freieier von Richtigem errang den 61. Luftsieg. Der vor kurzem wegen seiner Kampfeinstellungen vom Vizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Segner zum Abflug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants v. Baur.
Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals v. In der Goltz gestern das an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Südosten her genommen! Unsere kampfwähren Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwandten im ungestörten Drang nach vornwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot. Der Ruffe hat seinen ausgebeuteten Brückenkopf westlich der Düna in größter Eile geräumt. Unsere Divisionen treiben sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten. Südlich der großen Straße nach Wenden, und zu beiden Seiten des Dr. Jäger-Baches, warfen sich in vergeblichen blutigen Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu decken. In erbittertem Kampfe erlagen sie unserm Sturm. Die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht. Einige tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgüter erbeutet. Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee!

Front des Generalobersten Erbenow.
Südlich von Czernowitj entziffen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine ab verteidigte Höhenstellung. Zwischen Sereth und Wolbawa dauert die lebhafteste Gefechtsstätigkeit an.

Generalstab des Generalleutnants v. Wakenen.
Bei Muncel, nordwestlich von Jociam, schmetterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich. **Wagenkämpfe.**
Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe gestern nicht.

Der erste Generalquartiermeister: Lubenski.
beschränkt sich auf Beaumontbrücken. Sie wird in der Form von Gutscheinen gewährt, die auf die Hauptkassenkarte verabsolgt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 4. September 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.
X Berlin. Wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, hätte nach der „Morning Post“ der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg die Abberufung Kornilow verlangt und mit 2/3 Mehrheit beschlossen, die Entlassung jeglicher Offiziersitätigkeit der russischen Armee zu fordern. Zu der abermaligen Vertagung der Stockholmer Konferenz sagt der „Vorwärts“: Mit dieser Vertagung sind die Aussichten für das Zustandekommen nicht günstiger geworden. Ohne in den unfruchtbarsten Meinungsstreit, ob Reichsanfänger oder nicht, sich einzulassen, meint die „Germania“: Es ist uns nicht erfindlich, was man auf Seiten der Reduten sich von Reichstagswahlen im Kriege versprechen wolle. Daß die Konventionen mit den Nationalliberalen eine Mehrheit zustande zu bringen vermöchten, werden sie selbst nicht glauben.

Bericht.
X Berlin. (Milit.) Im Kermel-Kanal an der englischen Küste und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer und ein Segler versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Palatine“, Ladung 3000 Tonnen Rohöl, sowie drei weitere bewaffnete Dampfer, von denen zwei als englische ausgemacht wurden. Ein tiefbeladener Dampfer wurde aus Geleitung herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine englische U-Boote-Fähre in Besitz eines etwa 2000 Tonnen großen Dampfers, die mit 4 verpackten Geschützen armiert war, wurde durch drei Artilleriegeschosse beschädigt.

Die Antwort der Mittelmächte auf die Wapnot.
X Budapest. Wie der Wiener Mitarbeiter des „Milit.“ von diplomatischer Seite erzählt, hand bei den Wiener Verhandlungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Rühlmann, die Wapnot im Vordergrund. Die vier verdrängten Mittelmächte werden die Note des Wapnot zwar einzeln, jedoch auf Grund gemeinschaftlicher Prinzipien beantworten. Die Grundlinien der Antwort werden während der jetzigen Verhandlungen festgelegt. Soweit kann jedoch schon heute mitgeteilt werden, daß sich die Mittelmächte in der Frage der Friedensanregung des Wapnot nicht auf einen zurückweisenden Standpunkt stellen werden. Nachdem jedoch die Vereinigten Staaten bereits die Note vermerken und die Entente-Staaten ihr einen kühlen Empfang bereitet haben, ist es zum allermindesten zweifelhaft, ob sich die Antwort der Mittelmächte auch auf Einzelheiten erstrecken wird.

Admiral Konstantin und Venizelos.
X Bern. Der Schweizerische Telegraphen Agentur ist aus St. Moritz folgende Telegramm ausgegangen: Se. Majestät König Konstantin beauftragte mich, Sie zu bitten, durch Ihre Agentur folgende Erklärung Sr. Majestät der Öffentlichkeit mitzuteilen: Aus dem Grunde, das das gegenwärtige Ministerium vor der neulich in Athen eintreffenden Kammer über die von Griechenland während des europäischen Krieges betonte Politik ausgesprochen hat, erlaube ich

meinerseits somit ich aus den bis jetzt veröffentlichten Berichten beurteilen kann, daß indessen auf verschiedenen wichtigen Punkten, insbesondere soweit es meine Beziehungen zu den beiden Kabinetten Venizelos und die Haltung an betrifft, die ich in der auswärtigen Politik des Kaiserreichs eingenommen habe, die Abseht ernstlich erfindet wurde. Ich fühle mich zu meinem größten Bedauern gezwungen, dieser Darstellung ein formelles Dementie entgegenzusetzen.gez. Schiffskapitän Vapariopoulos, Adjutant Sr. Majestät des Königs der Hellenen.

Russische Maßnahmen.
X Stockholm. „Svenska Dagbladet“ erzählt über Daparanba: Da einige russische Truppenabteilungen eigenmächtig ihre Stellungen an der rumänischen Front verlassen haben, erlaubt der Oberbefehlshaber telegraphisch den Ministerpräsidenten, schleunigst die Maßnahmen durchzuführen, die auf der Konferenz in Moskau vorgeschlagen worden waren.

Gewaltige Waldbrände in Frankreich.
X Bern. Der „Tempo“ meldet: Trotz Eingriffen zahlreicher Truppen war es infolge starken Nordwestwindes unabhällig, der Ausbreitung des Feuers, das gegenwärtig die schönsten Waldbestände des Departements Var verwüßt, Einhalt zu tun. Der Brand nähert sich Toulon. Er dauert schon den dritten Tag an. Ein neuer Waldbrand brach amischen Fort Vepras und Semafor Gans aus. Der Rettungsgürtel Toulons ist nunmehr von Feuer umgeben.

Sächsischer Landtag.

Ueber den Antrag des Abgeordneten Göttert und Genossen, die Ergründung von Maßnahmen, zur Stärkung der wirtschaftlichen Stellung Sachsens im Reich und zur Vorbereitung des nach dem Kriege zu erwartenden Aufschwungs der Volkswirtschaft betreffend, hat die zweite Deputation der Ersten Kammer beraten und das Ergebnis ihrer Beratungen in folgendem Antrage zusammengefaßt: Die Kammer wolle beschließen: die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit aller Kraft dafür einzutreten:

1. daß die zum Heeresdienste eingezogenen Betriebsleiter, Beamten und Arbeiter von landwirtschaftlichen Betrieben, von Kohlenbergwerken und Gruben, sowie von metallindustriellen Unternehmungen und der Exportindustrie vor den Angehörigen anderer Berufsweige mit größter Beschleunigung nach dem Friedensschlusse aus dem Heeresdienst entlassen und ihrer berufsmäßigen Beschäftigung wieder zugelassen werden; 2. daß dem Maschinenbau und der Exportindustrie weitere Hilfskräfte aus denjenigen Industrien, die wegen des voraussetzlichen längeren Zeit anbauenden Mangels an Rohstoffen oder aus anderen Ursachen in der Uebergangszeit zunächst nur ungenügende Beschäftigung gewähren, zur Verfügung gestellt werden; 3. daß an Stelle der Kriegsgesangenen und der anderen voraussichtlich auf längere Zeit nicht wieder zur Verwendung kommenden außerdeutschen Hilfskräfte Ersatzarbeitkräfte mit möglichst hoher Beschleunigung beschafft werden; 4. daß auch die zur Wiederherstellung von landwirtschaftlichen Geräten und Hilfswerkzeugen erforderlichen sachkundigen Handwerker ebenfalls höchstmöglich aus dem Heere entlassen werden; die Königliche Staatsregierung weiterhin zu ersuchen, daß sie: 1. zu den ausgedehnten Wiederherstellungs- und Erneuerungsarbeiten auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens die hierzu erforderliche außerordentlich hohe Zahl von geeigneten Arbeitskräften beschleunigt anfordert und sich hierfür; 2. soweit irgend möglich, Reparaturwerkstätten schon jetzt erweitert, erforderlichenfalls neue anlegt und das für dieselben erforderliche Material, soweit möglich, schon jetzt beschafft; 3. schon gegenwärtig weitgehende Aufträge für den Ausbau von Lokomotiven und rollendem Material erteilt.
- Im übrigen empfiehlt die Deputation, den Beschlüssen der Zweiten Kammer beizutreten.

Bermischtes.

Große Unterschleife in der österreichischen Militärverwaltung. Die „Norddeutschen Zeitung“ teilt mit: Am Montag hat vor dem Wiener Heeresdivisionsgericht ein Prozeß gegen zehn Beamte und Mannschaften der Militärverwaltung begonnen, die beschuldigt sind, Unterschleife zum Schaden des Heeres begangen zu haben. Die Militärbehörde ist um Hunderttausende geschädigt. Die Beschuldigten bildeten außer den Unterschleifen eine sehr bedeutende Einnahmequelle für die Mehrzahl der Angeklagten. Die meisten Unterschleife führte Offizial Kobes aus, seine Unterschleife erreichten die Höhe von mehr als 400 000 Kronen. Ingesamt beträgt die Summe und der Wert der Geschenke bei einem Angeklagten über 130 000 Kronen, bei einem zweiten ungefähr ebensoviel, bei anderen 24 000, 3000, 1000 Kronen um.

Begrenzung der Verhältnisse in Brunshaupten. Nach einer Mitteilung der Loderaner Kreisbehörde für Volksernährung sind die Hotels und Pensionen „Strandperle“, „Westbühl Hotel“ und „Christian Kreis“ in Brunshaupten wegen Unzuverlässigkeit geschlossen worden.

Tagessgeschichte.

Deutsches Reich.
Die Möglichkeit der Auflösung des Reichstages wird in der Presse mit steigender Lebhaftigkeit erörtert. Die „Kreuzzeitung“ hatte zu diesem Thema u. a. folgendes geschrieben: „Stellen wir uns rein auf den parteipolitischen Standpunkt, so würden wir die Auflösung des Reichstages auf Grund von Beschließen, bei denen die Sozialdemokraten die Kriegskredite ablehnen und gleichzeitig andere Parteien sich mit ihnen zu einer Mehrheit verbinden, die dem Reichstagsbeschlusse das Wort redet oder sonst den Lebensinteressen Deutschlands in keinem Taktstöße nicht Rechnung trägt, nur begründen können. Wir sind überzeugt, daß aus solchem Wahlschicksal ein ganz anderer Reichstag als der jetzige hervorgehen würde. Dennoch verkennen wir den ungeheuren Ernst einer solchen Maßnahme während des Krieges keinen Augenblick. Dabei denken wir besonders an die Millionen von Kämpfern draußen im Felde, deren Stimme wir bei den Entscheidungen über Deutschlands Zukunft nicht entbehren möchten, und denen ihr einmütiges Zusammenstehen im Kampfe, wenn irgend möglich, nicht hinter ihrer Front durch einen Wahlschicksal der Parteien erschwert werden sollte. Wer unmöglich scheint es uns leider nicht zu sein, daß dieser Konflikt eintritt und auch noch von unserem Volke auf sich genommen und überwunden werden muß. Wenn die Mehrheit immer wieder darauf pocht, es gebe, eben weil eine Auflösung unbedenklich sei, für den Kanzler gar keinen anderen Ausweg, als daß er sich den Reichstagsmehrheit unterwerfe, so muß all unsere Aufmerksamkeit und heftigste Aufgebrochen werden, daß der Kanzler seinen Worten entsprechende Maßnahmen ergreift.“

